Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (1997)

Heft: 14

Artikel: Sexualität - Wissenschaft - Öffentlichkeit : Homosexualität bei Michel Foucault und Camille Paglia

Autor: Isele, Christina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sexualität – Wissenschaft – Öffentlichkeit

Homosexualität bei Michel Foucault und Camille Paglia

Um die gesellschaftliche Bedeutung der Sexualität wurde durch die '68er-Kulturrevolution eine brisante Debatte ausgelöst. Kann die 'unterdrückte' Sexualität befreit werden oder nicht? Die diesbezüglichen Bemühungen, die unter anderem auch die Lesben- und Schwulenbewegung beschäftigen, halten Michel Foucault und Camille Paglia für aussichtslos, sie argumentieren aber in sehr unterschiedlicher Weise. Ihre kontroversen Standpunkte werden in diesem Artikel vorgestellt und anschliessend kritisiert.

Repression oder Diskursexplosion?

Der französische Philosoph Michel Foucault wendet sich gegen die Repressionshypothese, nach der die Sexualität in westlichen Gesellschaften unterdrückt und der Versuch unternommen worden sei, das Modell der bürgerlichen Kleinfamilie durchzusetzen und alle davon abweichenden Sexualitäten auszurotten, inklusive der Homosexualität. Die Repressionshypothese impliziert, dass der Sex *das* Geheimnis ist, das den Schlüssel zur Selbsterkenntnis liefert und somit Aufschluss über die eigene Identität geben kann. Foucault sieht die Repressionshypothese vielmehr als Teil eines Dispositivs, das zum Sprechen über Sexualität anreizt und in den letzten 200 Jahren zu einer Explosion von Diskursen über Sexualität geführt hat. Vor allem durch die Diskursivierung der Sexualität konnte die Macht bis in die winzigsten und individuellsten Verhaltensweisen vordringen. Die Diskursivierung bewirkte eine Vermehrung und eine immer weiter voranschreitende Verästelung der Machtverhältnisse, was dazu führte, dass Macht heute allgegenwärtig und nicht mehr an einzelne Personen oder Institutionen gebunden ist und fast nur noch eine symbolische Funktion hat. Eine Verschiebung innerhalb des Machtdispositivs hat stattgefunden. Macht funktioniert nicht mehr in erster Linie über Gesetze und Verbote, sondern durchdringt die Individuen über gesellschaftliche Normen und soziale Kontrollen. Sie richtet sich auf das Leben selbst (Biomacht), und nicht mehr auf Gesetze. Teil dieses Machtmechanismus' war und ist ein 'polymorpher Imperativ': "Sex muss gesagt werden." Dieser Imperativ ist in der christlichen Tradition historisch verankert. Mit der Beichte hat die Kirche begonnen, bei den Gläubigen den Sex und das Begehren überall aufzuscheuchen. Sie machte das Geständnis zum zentralen Element der Seelenführung. Es wurde später von der Wissenschaft als Methode der Wahrheitsfindung übernommen.

Sexualität, Wissenschaft und Ordnungsmächte

Seit dem 18. Jahrhundert machten verschiedene wissenschaftliche Disziplinen die Sexualität zum Ausstrahlungspunkt von Diskursen. Sie haben Gefahren signalisiert und Diagnosen und Therapien gefordert. Die Medizin hat sich dem Thema Sexualität über die 'Geistes-' und Geschelchtskrankheiten genähert, die Psychiatrie hat Diskurse über die Sexualität zuerst über die 'Ausschweifung' und den 'Betrug an der Natur' angeregt, besonders aber, als sie die Gesamtheit der sexuellen Perversionen als ihr ureigenstes Gebiet annektierte. Des weiteren haben Institutionen wie die Strafjustiz, Bildungsanstalten u.a.m. zu immer weiteren Diskursen über die Sexualität angeregt, und gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurden soziale Kontrollmechanismen eingeführt, die sich auf die Sexualität der Paare, der Eltern, der Kinder und der Jugendlichen bezogen. An diesen Beispielen zeigt sich, dass sowohl die Wissenschaft wie auch die Ordnungsmächte mit ihrem Willen, möglichst viel über die Sexualität zu wissen, Diskurse über die Sexualität angeregt haben, die schliesslich zu einer Zunahme von sozialen Kontrollen geführt haben. Es hat also eine Verschränkung von Wissenschaft und Ordnungsmächten stattgefunden.

Vererbung – Perversion – Entartung

Die Wissenschaft hat alte Ängste vor Geschlechtskrankheiten mit neuen evolutionistischen Mythen zusammengebracht. Mit der 'Theorie der Entartung' gab sie vor, die physische Kraft und die moralische Sau-

berkeit des Volkes zu erhalten. Die Analyse der Vererbung rückte den Sex in die Position einer 'biologischen Verantwortlichkeit' für das Menschengeschlecht bzw. für den Gesellschaftskörper. Damit wurde gerechtfertigt, dass der Sex und die Fruchtbarkeit administriert wurden. Auch die Staatsrassismen und die Programme der Eugenik in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts haben hier ihren Ursprung. Die einzige Disziplin, die sich dem System der 'Entartung' widersetzte, war die Psychoanalyse.

Homosexuelle als 'Sexualperverse'

Die Theorie der 'Entartung' lieferte auch eine Erklärung dafür, wie die 'drückende' Vererbung verschiedener Krankheiten schliesslich Sexualperverse hervorbringt. Auch Homosexuelle wurden in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts als Sexualperverse betrachtet; man glaubte, im Stammbaum die Ursache der sexuellen Perversion zu finden, die auch eine 'Erschöpfung' der Nachkommenschaft zur Folge haben könne. Dies löste in den verschiedensten Institutionen eine Vielzahl von Diskursen über Sexualität aus, die auf die Marginalisierung derjenigen Formen von Sexualität zielten, die nicht der Reproduktion dienten. Ansatzpunkte, um diese marginalisierten Sexformen zu kontrollieren, wurden die Hysterisierung des weiblichen Körpers, die Pädagogisierung des kindlichen Sexes, die Sozialisierung des Fortpflanzungsverhaltens sowie die Psychiatrisierung der perversen Lust. Der sexuelle Instinkt wurde als autonomer biologischer und psychologischer Instinkt isoliert und alle seine Anomalien analysiert. Ihm wurde eine normalisierende und pathologisierende Rolle für das gesamte Verhalten zugeschrieben, und es wurde nach einer Korrekturtechnik für die Anomalien gesucht. Homosexuelle wurden zu dieser Zeit zu Persönlichkeiten. Ihre Sexualität war jetzt überall präsent, nichts von dem, was sie waren (Verhaltensweisen, Eigenschaften etc.), konnte ihrer Homosexualität mehr entgehen. Homosexuelle wurden zu einer Spezies, und wurden nicht mehr als Gestrauchelte betrachtet, die gegen ein Gesetz verstossen hatten.

Frau – Natur / Mann – Kultur

Camille Paglia argumentiert in "Die Masken der Sexualität" ebenfalls kulturhistorisch. Sie setzt die Frau mit der Natur gleich, und begründet dies mit den monatlichen menstruellen Zyklen und den Archetypen des Weiblichen, welche die Mythologien überall auf der Welt beschäftigen, und für die unbeherrschbare Nähe der Frau zur Natur stehen. Die Vorstellung der 'Vagina dentata'[1] ist der unmittelbarste Ausdruck dieser weiblichen Archetypen und verweist auf die männliche Urangst. Die Männer schufen ihre Bünde und erfanden die Kultur als Mittel um sich gegen die weibliche Natur zu verteidigen. Der raffinierteste Schritt war der Übergang vom Erdkult zu einem Himmelskult, der einen Wechsel von der Magie des Leibes zur Magie des Kopfes bewirkte. Kunst und Wissenschaft wurden als Abwehrzauber gegen die Urangst von Männern geschaffen. Paglia erklärt diesen Prozess anhand der Sexualphysiologie als Grundmuster der Erfahrungen und führt dies damit aus, dass die Sichtbarkeit der männlichen Genitalien und die Gerichtetheit des Urinstrahls oder der Ejakulation bei Männern dazu führe, dass Männer eher als Frauen nach Transzendenz streben. Zusammen mit der Natur habe das Weibliche an Bedeutung verloren.

Der männliche Homosexuelle als Stifter der "absolutistischen westlichen Identität"

Paglia sieht die männliche Homosexualität als den beherzten Versuch, der 'femme fatale' zu entrinnen und die Natur zu besiegen. Die 'femme fatale' ist ein weiblicher Archetyp und ist als Wiederkehr des Verdrängten (Urangst) zu verstehen. Dadurch, dass der Homosexuelle sich von der Mutter abwendet, ist er der Stifter der absolutistischen westlichen Identität. In "Krieg der Geschlechter" schreibt Paglia, die heutige Homosexualität sei ihrer Ansicht nach das Ergebnis des Drucks und der umfassenden Repression der Kleinfamilie. Die Lesben weigern sich ihrer Ansicht nach, die Mutter zu verlassen; sie suchen das 'verlorene Paradies' seliger Einheit mit der Mutter. Lesben seien oft spiessig, regressiv und intellektuell kraftlos, während im Gegensatz dazu die Schwulen die zivilisationsstiftende Bewegung weg von der Mutter vollführten, sowie progressiv und intellektuell stimulierend seien. Männliche Homosexualität trete während der Höhepunkte der westlichen Kulturentwicklung massiert auf. Für Paglia gibt es zwei Hauptformen männlicher Homosexualität: die ältere wurzelt in der...

Identifizierung mit der Mutter...

..., die als Gottheit gewahrt wird. Die kastrierten, transvestitischen Priester der Kybele, die ihre Göttin mit orgiastischen Tanzriten feierten, leben heute noch

in den glamourösen, aufgetakelten Tunten fort. Die andere Form beruht auf der ...

...Abwendung von der Mutter.

Paglia versteht diese Form als heroisches Aufbegehren gegen Allmacht der Mutter. Diese Homosexualität verabscheut alles Weibliche. Paglia sieht die heutigen Schwulen auf dem Endpunkt einer Linie, die von der Mutter, mit der jede Lebensgeschichte anfängt, in Richtung einer immer ausschliessenderen Männlichkeit fortstrebt. Das archaische Schema sei, dass jeder Mann seine Identität gegen seine Mutter durchsetzen muss.

Sexualität und Öffentlichkeit

Sexualität wird seit den 70er Jahren in der Öffentlichkeit (Presse, Radio, TV) zunehmend diskutiert. Schon früh haben sich Homosexuelle öffentlich 'geoutet. Immer häufiger sind VertreterInnen marginalisierter, nicht der heterosexuellen Norm entsprechender Sexualitäten, die nach gesellschaftlicher Anerkennung ringen, an die Öffentlichkeit getreten. Nach Foucault lassen sich diese 'coming-outs' als öffentliche Geständnisse lesen. Diese werden abgelegt aufgrund der wenigstens virtuellen Gegenwart eines Partners / einer Partnerin oder einer Instanz, die ein Geständnis fordert, erzwingt, abschätzt, und die einschreitet, um zu richten, zu strafen, zu vergeben, zu trösten oder zu versöhnen. Geständnisse haben bei Foucault die Funktion eines Rituals, das durch die blosse Äusserung bei der Person, die ein Geständnis macht, eine innere Veränderung bewirkt: es tilgt Schuld, kauft frei, reinigt, erlöst von Verfehlungen und verspricht 'Heil'. Tatsächlich führen die Geständnisse nicht zu einer "Befreiung der Sexualität" sondern erlauben der Biomacht, immer weiter in die Verhaltensweisen einzudringen und die Normalisierungsgesellschaft voranzutreiben. Wie Gerburg Treusch-Dieter[2] ausführt, haben auch die Diskussionen um Aids, um die Gen- und Reproduktionstechnologie sowie die PorNO-Debatte die Diskursivierung des Sexes weiter vorangetrieben und damit ein Vordringen der Biomacht ermöglicht.

Für Camille Paglia ist eine Befreiung der Sexualität nicht möglich, weil Mensch und Natur nicht gut sind, wie Rousseau glaubte. Sie versteht die libertären Bewegungen als Erben Rousseaus. Sie kranken an einem ungelösten inneren Widerspruch: Sie preisen die Freiheit, verdammen jedoch jede Ordnung als repressiv. Die Natur fesselt den Menschen, deshalb ist Freiheit eine Illusion. Da Paglia die Sexualität als Schnittpunkt von Natur und Kultur sieht, führt nach ihr die Befreiung der Sexualität gleichzeitig zu einer Entfesselung der Gewalt, was sich deutlich in der Pornographie spiegelt. Deshalb sieht sie in der 'Befreiung der Sexualität' eine Gefahr für die Errungenschaften der Zivilisation.

Innerhalb der aktuellen Diskussion um Sexualität und des darin implizierten Geschlechterverhältnisses nimmt Camille Paglia einen Standpunkt ein, der die bestehenden patriarchalen Machtverhältnisse zementiert. Ich distanziere mich von ihrem Standpunkt, da sie Kultur und Zivlisation als solche nicht hinterfragt, sondern positiv setzt. Dadurch kann sie die Männer als Triebfeder der Zivilisation glorifizieren und die Frauen abwerten. Ihre Haltung erinnert mich an einen Spruch: "Die Frau macht den Mann, der Mann macht die Welt." Der biologische Determinismus, der ihrer Argumentation zugrunde liegt, bleibt innerhalb des von Foucault beschriebenen Machtdispositivs und lässt keinen Spielraum für Entwicklungen in andere Richtungen.

Christina Isele

Die Autorin studiert Soziologie und schreibt eine Forschungs- und Lizentiatsarbeit im Bereich Sexualität und Öffentlichkeit.

[1] Der nordamerikanische Indianermythos von der gezahnten Vagina (Vagina dentata) ist nach Paglia ein direktes Sinnbild weiblicher Macht und männlicher Angst (physische und geistige Kastrationsgefahr beim Geschlechtsverkehr).

[2] Vgl. Treusch-Dieter, Gerburg. Von der sexuellen Revolution zur Gen- und Reproduktionstechnologie. Sie wird im Wintersemester 1997/98 eine Gastvorlesung zum Thema 'Obszönität – Pornographie – Sexualität' halten.

Literatur:

Paglia Camille. Die Masken der Sexualität. München 1992. (engl. Orig. 1990).

Paglia Camille. Der Krieg der Geschlechter: Sex Kunst und Medienkultur. Berlin 1993. (engl. Orig. 1992)

Foucault Michel. Sexualität und Wahrheit 1: Der Wille zum Wissen. Frankfurt am Main 1983. (franz. Orig. 1976).